

## Newsletter 02/2017

Lieber Leserinnen und Leser,

wir begrüßen Sie herzlich zur fünften Ausgabe unseres Newsletters. Auch dieses Mal möchten wir Ihnen einen Überblick über die aktuellen Tätigkeiten und Angebote des Instituts für Didaktik der Demokratie geben.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

### Themen dieser Ausgabe

Verspielte Vergangenheit – Spielformen im Geschichtsunterricht.....	1
Foto, Video, Interview - Erster CHER-Methodenworkshop zum Thema Medien.....	2
Neues Projekt „Reflect Lab“ - Forschendes Lernen als Methode der Hochschullehre stärken.....	2
„PRIMETECH“ - Computer und Technik für die Jüngsten .....	3
„Cultural Heritage: Ressource und soziale Praxis“ - Zweite Tagung des Forschungsverbundes Cultural Heritage in Berlin.....	3
Publikationen.....	4
Europaweite Studie „Teaching Common Values in Europe“ .....	4
25. Niedersächsischer Tag der Politischen Bildung	4

## Verspielte Vergangenheit – Spielformen im Geschichtsunterricht

Menschenrechte – ein Thema, über das leider viel zu häufig negativ berichtet werden muss. Zumal, wenn es in Zusammenhang mit Kriegen oder Konflikten steht. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht das Leid besonders von Zivilisten geschildert wird, die unter den Auswirkungen von Kämpfen leiden. Es ist also anzunehmen, dass es sich hierbei um ein Thema handelt, das sich nicht als Motiv für Spiele verarbeiten lässt. Dass diese Annahme nur bedingt stimmt, haben nun angehende Lehrerinnen und Lehrer an der Leibniz-Universität in Hannover gezeigt.

In dem Seminar „Verspielte Vergangenheit: Spielformen im Geschichtsunterricht“ unter Leitung von Daniel Giere (IDD) hatten die Pädagoginnen und Pädagogen die Aufgabe, ein Lernspiel für die Schule zum Thema Menschenrechte und Krieg zu erstellen. Dahinter steht die nicht mehr ganz neue Erkenntnis, dass Kinder und Jugendliche sich auch schwierige und anspruchsvolle Bereiche in spielerischer Art und Weise gut erschließen können.

Das Thema des Seminars orientierte sich am aktuellen Jahresthema des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. „Krieg und Menschenrechte“ und sollte durch eine starke Produkt- und Handlungsorientierung ermöglichen, auch in kurzer Zeit Spiele für den Geschichtsunterricht zu entwickeln. Ausgang-

punkt war dabei die neue Posterausstellung des Volksbunds, die bundesweit an Schulen eingesetzt werden wird. Die Ergebnisse der Studentengruppen können sich sehen lassen – das war das Fazit der dreiköpfigen Jury (apl. Prof. Dr. Karl-Heinz Schneider, Lena Sebening und Marco Wingert), die die eingereichten Spiele begutachtete. Von einer Europareise über historische Rollenspiele bis hin zum textbasierten Computerspiel reichte dabei



Seminarleiter Daniel Giere und Marco Wingert mit den Preisträgern Kathrin Rasser, Nadja Sümnick, Patrick Reintke



Björn Molkenthin erklärt das Spiel (Über-)Leben seiner Entwicklergruppe

die Palette. Brettspiele dominierten, teilweise nahezu professionell ausgearbeitet. Die Jury hatte die berühmte „Qual der Wahl“, konnte sich aber am Ende auf zwei Siegerspiele einigen, welche durch den Volksbund ausgezeichnet wurden: Das textbasierte Computerspiel „Swinemünde“ und das historische Rollenspiel „Unterkirchen – Leben während des Krieges“. Beim erstgenannten Spiel bieten sich anhand des verheerenden Bombenangriffs auf die Stadt Swinemünde während des Zweiten Weltkriegs Möglichkeiten, über Motive, Ausmaße und Folgen von Menschenrechtsverletzungen zu diskutieren und die Konsequenzen eigener Handlungen zu reflektieren. Das Brettspiel „Unterkirchen“ ermöglicht, sich anhand von fiktiven Charakteren Gedanken um Hand-

lungsoptionen im Spannungsfeld von Krieg und Gewaltherrschaft zu machen.

Beide Spiele werden nun grafisch aufgearbeitet und ergänzen die Bildungsangebote zum Jahresthema „Krieg und Menschenrechte“, er-

läuterte Bildungsreferent Marco Wingert bei der Siegerehrung in Hannover. Nach Applaus und Gratulationen an die Siegerteams wechselte die Stimmung im Seminarraum bald von feierlich zu konzentriert. Schließlich stand

das gemeinsame Testen der Spiele an und die Gruppen konnten die fertig ausgearbeiteten Spiele der Kommilitoninnen und Kommilitonen zum ersten Mal erproben.

## Foto, Video, Interview – Erster CHER-Methodenworkshop zum Thema Medien

Am 7. April 2017 trafen sich die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen des Verbundprojektes „CHER – Cultural Heritage als Resource?“ zu einem ersten gemeinsamen Methoden-Workshop. Im Fokus stand der gemeinsame, interdisziplinäre Austausch innerhalb der sechs verschiedenen Teilprojekte: Welche Forschungsfragen rücken aus der jeweiligen Perspektive in den Mittelpunkt? Wie lassen sich die unterschiedlichen Ansätze kreativ ergänzen und verbinden? Welche Medien liefern zentrale Quellen und wie können sie

wissenschaftlich analysiert werden? Diesen und weiteren Fragen wurde anhand der Vorstellung drei verschiedener Methoden nachgegangen: Zunächst teilten Raimund Lazar, verantwortlich für Teilprojekt 4 – Cultural Heritage in Fußball- und Kleingartenvereinen –, sowie Florian Grawan ihre Erfahrungen aus der Arbeit mit biographisch-narrativen Interviews. Florian Grawan, seinerseits Bearbeiter des Teilprojekt 6 – Cultural Heritage in Familienbildungssettings –, berichtete anschließend auch von seinen Erfahrungen mit der

erziehungswissenschaftlichen Videographieforschung.

Abgerundet wurde der Tag durch einen Vortrag von Andreas Eberth zum Thema „reflexive Fotografie“. Eberth, der selbst wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Didaktik der Geographie an der Leibniz Universität Hannover ist, konnte die CHER-MitarbeiterInnen besonders für die Rolle der jeweiligen Akteure und die Chancen ihrer Partizipation an der eigenen Forschung sensibilisieren.

## Neues Projekt „Reflect Lab“ – Forschendes Lernen als Methode der Hochschullehre stärken



ProjektpartnerInnen beim zweiten Partnertreffen im Juni 2017 in Torun

Koordination: Christoph Wolf; Förderung: Erasmus+ Programm; Volumen: 268.000 €; Laufzeit: 11/2016 – 04/2019

Am IDD hat eine gute und innovative Hochschullehre einen hohen Stellenwert. Das Erasmus+ Projekt „Reflect Lab – Supporting lecturers in applying inquiry based learning“ setzt hier an: Zusammen mit vier weiteren Universitäten aus La Laguna (Spanien), Manchester (Großbritannien), Torun (Polen) und Iasi (Rumänien) beabsichtigt das IDD die Hochschulen, konkret die Dozentinnen und Dozenten, in der aktuell diskutierten Umsetzung von forschendem Lernen im Studium zu unterstützen.

Hierzu werden sozialwissenschaftliche Lehr-/Lernlabore in Verbindung mit IKT-gestützten Methoden für die Hochschullehre in Lehramtsstudiengängen entwickelt und erprobt. Ziel ist es, eine hochschuldidaktisch innovative, selbstständigkeitsfördernde Seminarstruktur mit dem Konzept des studentischen forschenden Lernens zu verknüpfen. Dieses didaktische Konzept wird explizit durch die „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern unterstützt. Das Ziel eines „Reflect Labs“ besteht darin, Studierende zu befähigen, differenziert Position zu aktuellen gesellschaftlichen Themen zu beziehen und den Zeitgeist kritisch zu hinterfragen.

Nachdem im Februar 2017 das Kick-Off Treffen in Hannover stattgefunden hatte, bei dem zunächst der Fahrplan bis zum Projektende im April 2019 mit allen wichtigen Meilensteinen festgelegt wurde, fand vom 27. bis zum 28. Juni nun bereits das zweite Partnertreffen in Torun statt. Thema waren vor allem die Ergebnisse der Bedarfsanalyse, die von allen Partnern im April erhoben wurde. Darüber hinaus haben sich die Partner über weitere Schritte des Projektes abgestimmt. Geplant sind ein Handbuch für Universitätsdozenten sowie auf Webinare, die einen schnellen und unkomplizierten Zugang zu Informationen ermöglichen. Das nächste Partnertreffen findet im November auf Teneriffa statt.



Interessiert folgten die TeilnehmerInnen der Präsentation des rumänischen Partners beim Kick-Off Treffen

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter: <http://www.reflect-lab.eu>

## „PRIMETECH“ – Computer und Technik für die Jüngsten

Koordination: PD Dr. Eva Kalny; Förderung: Erasmus+ Programm; Volumen: 164.716 €; Laufzeit: 10/2016 – 09/2018

Kinder sind ihren erwachsenen Bezugspersonen oft weit voraus, wenn es um die geschickte Handhabung technischer Geräte oder das Herunterladen von Software und Spielen geht. Was bedeutet das für den Unterricht? Und wie können sich Lehrerinnen und Lehrer darauf vorbereiten, auch in Zeiten schneller technischer Innovationen ihrer wichtigen Rolle der Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten und des Schutzes der Kinder vor ihnen unbekanntem Gefahren gerecht zu werden? Wie können sie angesichts der permanenten Präsenz von sozialen Medien und der Möglichkeit des Zugriffs auf Informationen und



Zweites Partnertreffen im Mai 2017 in London

Desinformationen aller Art selbst Medienkompetenz erwerben und Kindern den kritischen Umgang mit diesen Informationsquellen vermitteln?

Das ERASMUS+ Projekt „Promoting Technology Enhanced Teaching in Primary Schools“ (PRIMETECH), unter der Leitung von Prof. Dr. Dirk Lange, entwickelt ein elektronisches Zertifizierungssystem, mit dem Lehrende Fähigkeiten im Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) erwerben und zertifizieren können. Diese Zertifikate – Open Badges – werden gezielt auf die Bedürfnisse der Lehrerinnen und Lehrer abgestimmt. Die Open Badges sollen europaweit zum Einsatz kommen und den länderspezifisch unterschiedlichen Ansprüchen gerecht werden

Zum Kick-Off Meeting des Projekts tagten am 30. und 31. Januar 2017 in Hannover Kolleginnen und Kollegen aus Griechenland, Großbritannien, Lettland, Rumänien, Zypern und Deutschland, die im EDV- und im Bildungsbereich tätig sind. Die Ausstattung der Schulen mit Computern und Internet, die Möglichkeiten des privaten Zugangs der Kinder zu technischen Geräten und die Strukturierung der Bildungssysteme sowie der Weiterbildungsmöglichkeiten sind in den Ländern der Partnerorganisationen höchst unterschiedlich. Die Europäische Kommission und der Europarat gehen davon aus, dass der Ausbau von ICT mehr und sichere Arbeitsplätze schaffen kann. Dafür ist die Vermittlung der entsprechenden



Das Kick-Off Meeting fand im Januar 2017 in Hannover statt

Kenntnisse von klein auf wichtig. Die nötigen Fähigkeiten für das Programmieren – logisches Denken oder die Fähigkeit, Probleme rational zu analysieren und Schritt für Schritt zu lösen – werden sowohl für die Persönlichkeitsentwicklung als auch aus demokratiepolitischer Sicht für wichtig erachtet.

Weitere Arbeitsschritte, sowie das Bewertungsverfahren und eventuelle Zwischenschritte wurden auf dem zweiten Partnertreffen am 05. und 06. Mai 2017 in London diskutiert. Außerdem wurde beschlossen, dass in den nächsten Arbeitsschritten die einzelnen Lernmodule weiter entwickelt, programmiert und veröffentlicht werden sollen.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie auch unter: <http://www.primetech-edu.eu>

## „Cultural Heritage: Ressource und soziale Praxis“ – Zweite Tagung des Forschungsverbundes Cultural Heritage in Berlin

Dank der anregenden Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Axel Klausmeier, Mitglied des wissenschaftlichen Beirates bei CHER und Direktor der Stiftung Berliner Mauer, fand die zweite Tagung des Verbundes vom 4. bis 5. Mai 2017 in den Räumlichkeiten der Gedenkstätte Berliner Mauer statt. Unter dem Titel „Cultural Heritage: Ressource und soziale Praxis im urbanen Raum“ konnten nicht nur bestehende, interne Diskussionen fortgesetzt werden, sondern diese auch um zahlreiche Anregungen durch externe ReferentInnen erweitert werden. Neben ebenso kundigen wie kritischen Führungen durch das Gedenkstätten-Gelände und das Deutsche Historische Museum wurde im Rahmen der Vorträge urbanes Heritage-Making aus verschiedenen Perspektiven betrachtet: Zu den historischen und postkolonialen Ansätzen zum Umgang mit kulturellem Erbe skizzierten die Vortragenden insbesondere spezifische Fallbeispiele aus Berlin und Breslau. Im Zuge dessen schärfte sich der Blick der TeilnehmerInnen für die Wahrnehmung, Differenziertheit, den teils schwierigen Umgang sowie die auch durchaus kalkulierende Inwertsetzung von Cultural Heritage



TeilnehmerInnen der Tagung bei einer Führung durch das Deutsche Historische Museum

in urbanen Räumen: Als „Kampfarenen“, in denen Deutungskonflikte unterschiedlichster Interessengruppen ausgetragen werden, werden sie zu symbolischen Orten, zu Kristallisationspunkten der eigenen Selbstvergewisserung. Der Begriff Cultural Heritage scheint

hierbei als Klammer für soziale Prozesse mit ebenso inkludierendem wie exkludierendem Charakter zu fungieren.

Weitere Informationen zur Tagung finden Sie unter: <http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-7212>

## Europaweite Studie „Teaching Common Values in Europe“

Unter Leitung von Weil Veugelers, Isolde de Groot und Vincent Stolk der University of Humanistic Studies Utrecht entstand die vom Ausschuss für Kultur und Bildung des Europäischen Parlaments in Auftrag gegebene Studie „Teaching Common Values in Europe“. An der Studie beteiligten sich auch Dr. des. Inken Heldt und Prof. Dr. Dirk Lange vom IDD. Die Studie, die im Juni 2017 dem Ausschuss Kultur und Bildung präsentiert wurde, untersucht die Lehre gemeinsamer Werte in Europa. Insbesondere Demokratie und Toleranz werden in den Blick genommen, ob und wie diese in den Curricula der Sekundarstufe in den einzelnen EU-Mitgliedstaaten aufgegriffen werden. Die Rolle der Zivilgesellschaft und der Nicht-Regierungsorganisation wurde dabei ebenfalls betrachtet. Die Untersuchung der Situation in

12 EU-Mitgliedstaaten zeigt, dass es in vielen Fällen erhebliche Lücken zwischen den allgemeinen politischen Zielen und den konkret durchgeführten Maßnahmen gibt, zwischen Politik und Praxis. Dr. des. Inken Heldt und Prof. Dr. Dirk Lange ziehen in ihrer Fallstudie zu Deutschland das Fazit, dass Politische Bildung und gemeinsame Werte wie Freiheit, Toleranz, und Gleichbehandlung stärker durch die nationale Bildungspolitik gefördert werden müssten, nicht nur als singuläres Schulfach, sondern auch was die Entwicklung einer allgemeinen demokratischen Schulkultur betrifft. Außerdem sei eine Schulpolitik notwendig, die mehr inklusive Schulen fördert.

Den Bericht finden Sie hier: <http://bit.ly/2p-m5Yh9>

**Kalny, Eva (2017): Soziale Bewegungen in Guatemala. Eine kritische Theoriediskussion, Frankfurt am Main, 354 Seiten.**



Soziale Bewegungen sind Teil gesellschaftlicher Gesamtstrukturen, sie sind von diesen geprägt und sie versuchen, diese Strukturen zu beeinflussen. Am Fallbeispiel Guatemalas zeigt dieses Buch anhand von Frauenbewegungen, indigenen Bewegungen und Kämpfen um Ressourcen auf, wie die Verfasstheit des Staates Rahmenbedingungen für soziale Bewegungen setzt und wie dies in ausgewählten Theorien sozialer Bewegungen reflektiert wird beziehungsweise in diese Eingang finden kann.

**Kegel, Andreas (2018): Wie denkst du Politik. Zur Entwicklung eines didaktischen Politikbegriffs, Wiesbaden, 488 S.**



Andreas Kegel entwickelt einen didaktischen Politikbegriff. Originär an diesem Begriff ist, dass konkrete Politikvorstellungen von Schülerinnen und Schülern mit fachwissenschaftlichen Politikvorstellungen verknüpft werden. Politik ist dadurch nicht mehr allein der Transformationsprozess von Partikularinteressen zu allgemeingültigen Entscheidungen. Vielmehr erweitert sich Politik um das regelungsbedürftige Verhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft und konkretisiert sich durch die Konzepte ‚Mitbestimmung‘, ‚Meinungsvielfalt‘, ‚soziale Gerechtigkeit‘ und ‚alltägliches Zusammenleben‘.

**Greco, Sara / Lange, Dirk (Hrsg.) (2017): Emanzipation. Zum Konzept der Mündigkeit in der Politischen Bildung, Schwalbach/Ts., 296 S.**



Die Autorinnen und Autoren der Publikation diskutieren das Verhältnis von Emanzipation und politischen Bildungsprozessen und setzen sich aus verschiedenen Teilbereichen und Disziplinen (u.a. demokratietheoretisch, sozioökonomisch, lebensweltlich, exklusionskritisch, bildungspraktisch) mit didaktischen Konzepten um Mündigkeit und Aufklärung auseinander. Mündigkeit als Ziel politischer Bildung spiegelt sich am Begriff „Emanzipation“. Doch wie spiegeln sich die gesellschaftlichen Diskurse in den didaktischen Strategien wider? Welche Konzepte mündiger BürgerInnen werden verhandelt und welche Herausforderungen ergeben sich im Kontext von Unmündigkeit und kritischer Subjektbildung? Das Grundlagenbuch vereint Beiträge aus Wissenschaft, Hochschullehre und Unterrichtspraxis und richtet sich an Lehrkräfte, MultiplikatorenInnen und DozentInnen der schulischen und außerschulischen politischen Bildung sowie der LehrerInnenbildung.

## 25. Niedersächsischer Tag der Politischen Bildung

Demokratie kommt ohne Imperativ daher. Demokratie ist das, was Menschen in freier Selbstbestimmung daraus machen. Aber gerade deshalb muss es eine gemeinsame Grundlage geben, auf der Vielfalt ausgetragen werden kann. Jede und Jeder muss akzeptieren, dass es den Anderen und die Andere gibt. Damit geben wir uns unsere demokratische Freiheit; aber damit verlangt unsere Demokratie auch viel mehr, als es im ersten Augenblick erscheint: Demokratie braucht politische Bildung!

Denn es bedarf der Fähigkeit und Fertigkeit von Menschen – ob nun Bürgerinnen und Bürger im staatsrechtlichen Sinne oder nicht – Werte zu haben, diese immer wieder zu hinterfragen, zu teilen und an solchen Prozessen aktiv zu partizipieren. Was immer wir an der Demokratie schätzen – einfach ist sie nicht! Am 28. September 2017 soll unter dem Titel „Werte in der Demokratie!“ Herausforderungen für die Politische Bildung über Demokratie, ihre Werte, Inhalte, Strukturen und Gefährdungen diskutiert werden.

Die Fachtagung wird vom Landesverband Niedersachsen der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung in Kooperation mit dem Institut für Didaktik der Demokratie und unipius der Leibniz School of Education veranstaltet. Das niedersächsische Kultusministerium und die Niedersächsische Landeszentrale für politische Bildung unterstützen die Veranstaltung.

**Termin:** Donnerstag, 28. September 2017 von 08:30 bis 16:00 Uhr (Anmeldung bis spätestens Freitag, 08. September 2017, online unter: [www.dvpb-nds.de](http://www.dvpb-nds.de))

**Ort:** Leibniz Universität Hannover, Hauptmensa, Callinstraße 23, Ecke Schneiderberg, 30167 Hannover  
Nähere Informationen finden Sie unter: [http://www.dvpb-nds.de/images/articles/2017/25.NdsTagPolBildg/25flyer\\_final.pdf](http://www.dvpb-nds.de/images/articles/2017/25.NdsTagPolBildg/25flyer_final.pdf)

## Impressum

Herausgeber:  
Institut für Didaktik der Demokratie  
Leibniz Universität Hannover  
Direktoren: Prof. Dr. Dirk Lange, apl. Prof. Dr. Detlef Schmiechen-Ackermann  
Schloßwender Straße 1  
30159 Hannover  
Tel. +49 511 762-17317  
[www.demokratiedidaktik.de](http://www.demokratiedidaktik.de)

Redaktion: Patrick Bredl, Jessica Burmester

Bildnachweis:  
©Institut für Didaktik der Demokratie; ©Campus Verlag, S. 4; ©Nomos Verlag, S. 4

Der nächste  
Newsletter erscheint  
im Winter 2017